

Delzweigetag für Flüchtlinge des österreichischen Südens und für Liebesgaben an die Südarmer.

Eine Abwechslung in den gewohnten Formen der Sammelstätigkeit für Kriegsfürsorgezwecke bringt der kommende **Palmsonntag**.

Keine Abzeichen, keine Broschen, keine Schmuckstücken kommen zum Verfaufe; einfache Zweige, wie sie die Natur geschaffen, wie sie unser Vaterland nur im Süden des Reiches sprossen sieht, werden den Wienern zum Bewußtsein bringen, um was für gottgesegnete Gegenden der heiße Kampf am Garda und am Isonzo, am Karst und am Meere geführt wird; einfache Zweige des Delbaumes, der uns ein unentbehrliches Nahrungsmittel schenkt, werden unser Mitleid anregen für jenen Teil unserer Staatsbürger, die eine so schöne Heimat verlassen mußten, um hilflos und weltfremd der Armerpflege des Staates und der öffentlichen Wohltätigkeit, ohne ihr Verschulden, gegen ihren Willen, zur Last fallen zu müssen.

Aber auch den Braven, die nicht müde werden, jene kostbaren Länder des Kaiserstaates mit dem Einsatz ihres Lebens gegen einen wütenden Ansturm zu verteidigen, soll aus dem Erträgnis der milden Spenden für die von ihnen selbst gepflichteten Delzweige in Form von Liebesgaben eine kleine Freude bereitet werden.

Kein Lockmittel für das Auge, kein Zeichen der Eitelkeit, ein Mahnruf an den Vaterlandssinn, eine Kundgebung des brüderlichen Mitgefühls soll also der Delzweig des Südens sein, zugleich eine Erinnerung an Glück und Frieden, wie wir sie einst genossen und kaum beachtet haben, wie wir sie wieder erringen und im vollen Werte schätzen wollen.

Neben dem Geschloßstücke, das uns heimkehrende Kämpfer mitgebracht, neben dem wildgeformten Sprenggestein, das uns die Helden um Doberdo als Briefbeschwerer gewidmet haben, neben den Abzeichen des Roten, des Schwarz-gelben Kreuzes, der vielen anderen Aktionen zur Vinderung der Kriegsleiden sei auch dem am nächsten Palmsonntag von Gottes Segen und von edler Menschenliebe geweihten Delzweige ein bescheidener Platz in unserer guten Stube für alle kommenden Zeiten angewiesen.

Das Präsidium des Hilfskomitees für die Flüchtlinge aus dem Süden:

Dr. Max Vladimir Freiherr v. Beck, k. u. k. Geheimer Rat,
Präsident des Obersten Rechnungshofes, Ministerpräsident a. D.
Landeshauptmann Monsignore Dr. Alois Faidutti.
Mag. Freiherr v. Merzi, Präsident der Sektion Trient
des Landeskulturates für Tirol.

Gustav Graf Sizzo-Moris, k. k. Konsul.
Statthalterrat Dr. Josef Bugatto, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter.